

Main ein Gericht, vor welches alle Streitigkeiten der Großen des Reiches, sowie die unentschiedenen Fälle der niederen Gerichte gebracht werden mußten. Dieses Gericht erhielt den Namen Reichskammergericht und war das höchste Gericht des Reiches; seinem Urteilspruche mußte sich jeder fügen.

3. Die alte deutsche Reichspost. Kaiser Max wohnte in Wien, fast am Ende seines Reichs. Er fand es aber notwendig, mit allen Theilen des Reichs, namentlich mit seinen niederländischen Erbstaaten, in steter Verbindung zu sein, seine Befehle schnell dorthin gelangen zu lassen und von dort ebenso schnell Nachrichten zu erhalten. Das konnte durch das bestehende Botenwesen nicht geschehen. Da erbot sich Franz von Taxis, eine Einrichtung zu treffen, welche die kaiserlichen Briefe aus dem Hoflager zu Wien nach den Niederlanden hin und zurück kostenfrei befördern sollte, wenn der Kaiser ihm und seinen Nachkommen die Anstalt und die Einkünfte daraus als freies Eigentum überlassen wolle. Der Kaiser war einverstanden und ernannte Taxis zum niederländischen Postmeister. Diesem gelang es, den Widerstand der einzelnen Reichsstaaaten zu überwinden, indem er den betreffenden Fürsten freie Beförderung ihrer Briefe zusicherte. So war es ihm möglich, einen ununterbrochenen Briefkurs zu errichten. Kurze Zeit danach ward den Botenanstalten zu Roß und zu Fuß der Name Posten beigelegt. Von den Metzgerposten übernahm die Reichspost den Gebrauch eines kleinen Jagdhorns, um die Ankunft und den Abgang der Post anzukündigen. Das Posthorn ist seitdem bei der Post verblieben und gilt noch heute als Wahrzeichen derselben. Später wurden die Herren von Taxis zu Reichspostmeistern und zum Oberhaupt aller Postanstalten in Deutschland ernannt. Die Taxisische Post wurde Reichspost, und alle Reichsfürsten sollten die Boten- und Metzgerposten in ihren Ländern abschaffen. So breitete sich die Reichspost immer mehr aus und vermittelte nach und nach den Brief-, Paket- und Personenverkehr zwischen allen Orten des Reichs, die an den großen Heerstraßen lagen. Nach andern Orten mußten auch jetzt noch besondere Boten gehen.

4. Reichsheer und Landsknechte. Türken und Franzosen bedrohten zu der Zeit viel das deutsche Reich. Da konnte sich Kaiser Max auf die ausländischen Söldner nicht mehr verlassen; er gab daher den Befehl, daß die Söldner nur aus den kaiserlichen Landen genommen werden sollten; daher erhielten sie den Namen Landsknechte. Mit ihnen wollte der Kaiser den Anfang zu einem Reichsheere machen, das er im Kampfe gegen Türken und Franzosen leichter zur Hand haben konnte. Ein kaiserlicher Obrist mußte die Landsknechte werden; das Heer sollte insgesamt aus 4000 Reifigen und 20000 Fußknechten bestehen. Je zehn Gewappnete standen unter einem Hauptmann, je Hundert oder ein Fähnlein unter einem höheren Hauptmann, und so fort bis zu dem Feldobristen. Einer der berühmtesten Landsknechtführer war Georg von Frundsberg.

Ein Landsknechtregiment. Jeder Landsknecht kleidete sich nach Laune und Vermögen. Da sah man Sturmhauben und Federbarette, Kürasse, lederne Stoller